

Bibliotheken des Jahres 2023: Deutscher Bibliotheksverband e.V. (dbv) und Deutsche Telekom Stiftung zeichnen zukunftsweisende Bibliotheken in Düsseldorf und Lauenburg aus

Bibliothek des Jahres 2023

Der mit 20.000 Euro dotierte nationale Bibliothekspreis »Bibliothek des Jahres 2023« geht an die Düsseldorfer Zentralbibliothek im KAP1.

Auf 8.000 m² Publikumsfläche stellt die Düsseldorfer Zentralbibliothek, die im November 2021 mit einem neuen Konzept im KAP1 eröffnet wurde, nicht nur Bücher und Medien in den Mittelpunkt, sondern vor allem die Menschen. Die zahlreichen Arbeitsplätze und Coworking-Lernboxen, das Zukunftslabor zum Ausprobieren von Technologien mit VR-Brillen, das

LibraryLab-Studio zur Aufzeichnung von Podcasts sowie die begrünte Dachterrasse laden zu einem völlig neuen Bibliothekserlebnis ein und das mitten in der Düsseldorfer Innenstadt. Das innovative Open-Library-Konzept ermöglicht es den Nutzer*innen, die Bibliotheksangebote nicht nur wochentags außerhalb der Öffnungszeiten, sondern auch am Sonntag wahrzunehmen.

Dazu Dr. Frank Mentrup, Juryvorsitzender und Präsident des Deutschen Bibliotheksverbandes: »Die Neuausrichtung der Düsseldorfer Zentralbibliothek richtet



1 Innenansicht Ebene 1 Zentralbibliothek der Stadtbüchereien Düsseldorf

Foto: Elmar Witt / Nora System

sich in beeindruckender Weise an die hohen Anforderungen und Erwartungen der Bürger*innen und schafft in ihrer ästhetischen Gestaltung, ihren Räumen und Services sowie ihren digitalen Dienstleistungen einen fortschrittlichen und offenen Ort des Wissens, der Teilhabe und der Kommunikation. Besonders am Sonntag erreicht die Zentralbibliothek viele unterschiedliche Zielgruppen wie Familien, Begegnungsinteressierte, Lernende und Personen, die Rat oder Unterstützung suchen. Ein Vorbild an Komplexität, das zeigt, was Bibliotheken heute leisten!«

Der Preis wird vom Deutschen Bibliotheksverband e.V. (dbv) und der Deutsche Telekom Stiftung am 24. Oktober 2023 in Düsseldorf verliehen.

Bibliothek des Jahres in kleinen Kommunen und Regionen 2023

Zum vierten Mal verleihen der Deutsche Bibliotheksverband und die Deutsche Telekom Stiftung die Auszeichnung »Bibliothek des Jahres in kleinen Kommunen und Regionen«. Diesen Preis, der mit 7.000 Euro dotiert ist, erhält in diesem Jahr die Stadt- und Schulbücherei Lauenburg.

Ausgezeichnet wird u. a. ihre konsequente Strategie zur Einführung technikbezogener und digitaler Angebote. Denn seit 2018 versteht sich die Stadt- und Schulbücherei Lauenburg als »Digitaler Knoten«: Mit einem Makerspace, Gaming-Angeboten sowie mit Veranstaltungen zur Robotik, vor allem für Kinder, ermöglicht es die Bibliothek ihren Kund*innen, praktische Erfahrungen mit digitaler Technik zu sammeln. Zudem setzt sich die Bibliothek herausragend für die Leseförderung ein und erzielt mit ihren langfristigen Schulkooperationen hohe Nutzungszahlen. Dabei setzt die Stadt- und Schulbücherei Lauenburg als eine der wenigen Bibliotheken in Deutschland sogenannte Lesehunde für die Leseförderung ein.

Dr. Ekkehard Winter, Mitglied der Jury und bis Ende Juli 2023 Geschäftsführer der Deutschen Telekom Stiftung: »Die Stadt- und Schulbücherei Lauenburg ist ein Bibliotheksleuchtturm im Süden Schleswig-Holsteins. Mit ihrer Bewerbung hat sie eindrucksvoll dargelegt, dass auch eine Bibliothek in einer Kleinstadt wirkungsvolle und innovative Dienstleistungen und Angebote entwickeln und vorhalten kann. Und auch ihr Angebot für die MINT-Bereiche sind für eine so kleine Einrichtung



2 Gamingbereich Stadt- und-Schulbücherei Lauenburg

Foto: Max Müller

tung herausragend. Hier zeigt sich, wie wichtig es ist, eine zukunftsweisende Bibliotheksstrategie zu haben und diese konsequent umzusetzen.«

Die Preisverleihung findet am 20. Oktober 2023 in Lauenburg statt.

Hintergrund

Die Auszeichnung »Bibliothek des Jahres« ist der einzige nationale Bibliothekspreis in Deutschland und wird gemeinsam vom Deutschen Bibliotheksverband und der Deutsche Telekom Stiftung vergeben. Mit der Auszeichnung soll ein Beitrag zum Image der Bibliotheken in der digitalen Welt geleistet werden. Der Preis ist mit 20.000 Euro dotiert. Die Auszeichnung würdigt Bibliotheken aller Sparten und Größen. Seit 2020 wird zusätzlich eine Bibliothek in einer Kommune oder Region mit bis zu 50.000 Einwohner*innen ausgezeichnet. Dieser Preis ist mit 7.000 Euro dotiert. 2023 haben sich insgesamt 45 Bibliotheken für die beiden Preise beworben. Über die Preisträger entschied eine Jury, der Vertreter*innen des Deutschen Bibliotheksverbandes, der Deutsche Telekom Stiftung, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Kultusministerkonferenz, des Deutschen Städtetages sowie von Bibliothek & Information Deutschland (BID) angehören.

Der Deutsche Bibliotheksverband e.V. (dbv) vertritt mit seinen mehr als 2.000 Mitgliedern bundesweit über 9.000 Bibliotheken mit ca. 25.000 Beschäftigten. Sein zentrales Anliegen ist es, Bibliotheken zu stärken, damit sie allen Bürger*innen freien Zugang zu Informationen ermöglichen. Der Verband setzt sich ein für die Entwicklung innovativer Bibliotheksleistungen für Wissenschaft und Gesellschaft. Als politische Interessensvertretung unterstützt der dbv die Bibliotheken insbesondere auf den Feldern Informationskompetenz und Medienbildung, Leseförderung und bei der Ermögli-

chung kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe für alle Bürger*innen.

Die Deutsche Telekom Stiftung wurde 2003 gegründet, um den Bildungs-, Forschungs- und Technologiestandort Deutschland zu stärken. Mit einem Kapital von 150 Millionen Euro gehört sie zu den großen Unternehmensstiftungen in Deutschland. Die Stiftung unterstützt gezielt Projekte, die sich an Kinder und Jugendliche im Alter von zehn bis 16 Jahren richten und sich mit Themen aus dem mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Umfeld beschäftigen.

Kontakt

Kristin Bäßler, Leitung Kommunikation / Pressesprecherin, Deutscher Bibliotheksverband e.V. (dbv),
Telefon +49 30 644 98 99-25,
baessler@bibliotheksverband.de

Matthias Adam, Referent Kommunikation,
Deutsche Telekom Stiftung,
Telefon +49 228 181-92015,
matthias.adam@telekom-stiftung.de

Karoline Kahmann, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Düsseldorf Zentralbibliothek im KAP1,
Telefon +49 211 89941-09,
karoline.kahmann@duesseldorf.de

Uta Silderhuis, Leitung, Stadt- und Schulbücherei Lauenburg,
Telefon +49 415320-96,
uta.silderhuis@lauenburg.de

Weitere Informationen

Alle Informationen zu den Auszeichnungen »Bibliothek des Jahres« und »Bibliothek des Jahres in kleinen Kommunen und Regionen« finden Sie unter: <https://www.bibliotheksverband.de/auszeichnungen>

Der Berufsverband Information Bibliothek (BIB) und die TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften und Universitätsbibliothek Hannover veranstalten am 6. und 7. Dezember 2023 zum vierten Mal die virtuelle Konferenz #vBIB. Die #vBIB bietet eine Plattform für die Bibliotheks- und Informationscommunity, auf der aktuelle Themen, Entwicklungen und Trends rund um die Digitalität des Bibliotheks- und Informationswesens aufgegriffen und offen und kontrovers diskutiert werden können.

Das übergeordnete Thema in 2023 lautet »Digitale Transformation« – ein Buzzword, das bei der #vBIB23 erlebbar gemacht werden und mit Leben gefüllt werden soll. Worum geht es dabei genau?

- Es geht um die Rolle von Bibliotheken heute und wie die Digitale Transformation diese in Zukunft prägen wird.
- Es geht darum, welchen Einfluss Bibliotheken auf die demokratische Gesellschaft haben können und wollen.
- Es geht darum, wie es gelingt, die immer präsenter werdenden Fragen der digitalen und technischen Kompetenzen in Bibliotheken zu begleiten.

- Es geht dabei auch um Datenkompetenz, die nötig ist, um die immer größer werdenden Datenmengen, die uns im Alltag begegnen, einordnen zu können.
- Es geht darum, in welchem Verhältnis diese Kompetenzen zur Informationskompetenz stehen werden und ob eine Abgrenzung nötig ist.
- Es geht darum, welche Rolle KI in unserem Arbeitsalltag spielen soll.

Neben spannenden Keynotes zu den Schwerpunktthemen Künstliche Intelligenz und Digitale Kompetenzen soll die zweite Hälfte des Programms ganz den Teilnehmenden gehören – der #vBIB-Community.

Die Teilnahme ist kosten- und anmeldefrei und durch die Verwendung gängiger Video-Tools bewusst niedrigschwellig gehalten.

Kontakt und weitere Informationen

Kontaktmöglichkeiten und aktuelle Informationen gibt es unter: <https://www.vbib.net/>

Anforderungen an die Ausgestaltung eines Forschungsdatengesetzes und eines Dateninstituts

Rat für Informationsinfrastrukturen (RfII) veröffentlicht einen Diskussionsimpuls aus Sicht der Wissenschaft zu zwei wichtigen Gestaltungsvorhaben der Bundesregierung

Der Rat für Informationsinfrastrukturen (RfII) verfolgt mit großem Interesse die Planungen der Bundesregierung zur Einführung eines Forschungsdatengesetzes und den Aufbau eines Dateninstituts. Er hat sich in diesem Zusammenhang auch an der öffentlichen Konsultation des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zum Forschungsdatengesetz im Frühjahr 2023 beteiligt. Mit seinem Diskussionsimpuls vom 10. Juli 2023 liefert der RfII ergänzende Überlegungen und Empfehlungen zur Ausgestaltung beider Vorhaben aus der Perspektive der Wissenschaft bzw. der öffentlich geförderten Forschung.

Er weist darauf hin, dass das Forschungsdatengesetz und das Dateninstitut in Bezug aufeinander konzipiert werden sollten und auch mit den laufenden Gesetzesvorhaben auf nationaler (z. B. Gesundheitsdatennutzungsgesetz) und europäischer Ebene (v. a. Data Act) abgestimmt werden müssen. Übergreifend warnt er v. a. vor zu enggefassten Regulierungen, auch mit Blick auf sich stetig wandelnde Anforderungen und Bedarfe der Wissenschaft insbesondere hinsichtlich Datenzugang und Datenqualität.

Der RfII greift seine bisherigen Empfehlungen zur Verbesserung des Datenteilens auf und setzt sich für eine Harmonisierung der bislang sehr unterschiedlichen gesetzlichen Ausgestaltungen des Datenzugangs für wissenschaftliche Akteure ein. Des Weiteren weist er auf wichtige Rahmenbedingungen eines gelingenden und wissenschaftskonformen Datenteilens hin, wie etwa

die Gewährleistung von Qualitätssicherung und die faire Ausgestaltung von Datenzugängen ■ z. B. durch den Einsatz von Datentreuhändern. Mit Blick auf einen erfolgreichen Aufbau des Dateninstituts sieht der Rat u. a. die Mitwirkung der Wissenschaft bei der Entwicklung von Aufgabenfeldern und Koordinationsleistungen als notwendig an.

Der RfII wurde von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) eingerichtet, um Bund, Länder und Wissenschaftseinrichtungen bei der Weiterentwicklung wissenschaftlicher Informationsinfrastrukturen und zu verwandten Themen des digitalen Wandels in der Wissenschaft zu beraten. Seine 24 ehrenamtlichen Mitglieder werden ad personam aus den Bereichen der Informationsinfrastruktureinrichtungen, der forschenden Nutzer*innen, des Öffentlichen Lebens sowie der Wissenschaftsministerien von Bund und Ländern berufen.

Kontakt

Dr. Stefan Lange, Rat für Informationsinfrastrukturen – Geschäftsstelle,
Telefon +49 551 39-26073,
stefan.lange@rfii.de

Weitere Informationen

Weitere Informationen und die Downloadmöglichkeit finden Sie unter:
<https://rfii.de/download/rfii-diskussionsimpuls-forschungsdatengesetz-2023/>

Förderung neuer NFDI-Basisdienste für Persistente Identifikatoren und Terminologien

Mit zwei weiteren Vorhaben schreitet der Aufbau des NFDI-Portfolios für Basisdienste voran. Die Konsortialversammlung (KV) des NFDI-Vereins hat in ihrer Sitzung am 7. Juli 2023 die Förderung zweier Basisdienst-Anträge beschlossen.

In einer einjährigen Initialisierungsphase werden sowohl ein Dienst für die NFDI-weite Bereitstellung von persistenten Identifikatoren (wie z.B. DOI) sowie ein Dienst für die Unterstützung der Beschreibung von Daten durch einheitliche Terminologien gefördert. Beide Vorschläge konnten die 26 Konsortien, die in der KV vertreten sind, überzeugen. Die Mittel fließen über den gemeinsamen Verbund der Konsortien Base4NFDI und werden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bereitgestellt.

PID4NFDI (Persistent Identifier Services for the German National Research Data Infrastructure)

Persistent Identifiers (PIDs), die dauerhaft bspw. auf ein Dokument oder Daten verweisen (z.B. ORCID iDs für Autorenschaft oder ISBN-Nummern für Bücher) sind zentral für ein FAIRes Forschungsdatenmanagement. Die Nachfrage nach PIDs für verschiedene Ressourcen führt jedoch zu vielfältigen Anforderungen: Verschiedene Disziplinen und NFDI-Konsortien weisen unterschiedliche Reifegrade bei der PID-Implementierung auf. Erste Analysen der Anwendungsfälle, Anforderungen und Pläne der NFDI-Konsortien haben ergeben, dass diese und weitere Herausforderungen von NFDI als Ganzes angegangen werden müssen.

PID4NFDI wird sich diesen Herausforderungen stellen und das Arbeitsprogramm so gestalten, dass ein NFDI-Basisdienst auf bewährten PID-Infrastrukturen aufgebaut wird. Das PID4NFDI-Konsortium setzt sich aus den Hauptakteuren der nationalen und internationalen Community der PID-Dienstleister zusammen. In der Initialisierungsphase werden durch Fallanalysen, Requirements-Engineering und Konzeptentwicklung die Grundlagen für weitere Phasen gelegt. Die Ergebnisse der ersten Phase können bereits verwendet werden, fließen aber auch nahtlos in künftige Entwicklungs- und Integrationsaktivitäten ein. In der technischen Umset-

zung wird PID4NFDI die Übernahme von PID-Infrastrukturen und -Diensteanbietern fördern und nur bei Bedarf NFDI-spezifische Dienste entwickeln und betreiben.

TS4NFDI (Terminology Services 4 NFDI)

Terminologien spielen eine wichtige Rolle bei der semantischen Vernetzung von Forschungsdaten über Disziplinen hinweg. Mit Terminologien beschriebene Daten können aus unterschiedlichen Quellen und Disziplinen übergreifend verstanden und genutzt werden. Damit verbessert sich ihre Wiederverwendbarkeit erheblich. Derzeit arbeiten NFDI-Konsortien mit Terminologien unterschiedlicher Reife und Ausgestaltung. Diese Terminologien werden in verschiedenen Diensten und Werkzeugen verwendet, um Forschungsdaten zu annotieren und zu verknüpfen. Zu diesem Zweck wurden Terminologiedienste (TS) entwickelt, um Terminologien zu veröffentlichen, bereitzustellen, zu beschreiben und zu kuratieren.

Der Terminologie-Basisdienst (TS4NFDI) hat das Ziel, das Terminologiemanagement innerhalb von NFDI zu standardisieren und zu harmonisieren und damit die Konsensbildung und Interoperabilität der Dienste über Disziplinen hinweg zu fördern. So kann ein gemeinsamer Rahmen für die Wissensrepräsentationen aufgebaut werden. Der Service zielt darauf ab, individuelle Lösungen in eine standardisierte, interoperable und nachhaltige Service-Suite mit Service Wrapper, API Gateway, Mapping Service und wiederverwendbaren GUI-Widgets zu integrieren.

Kontakt

Nathalie Hartl, Wissenschaftliche Referentin / PR und Kommunikation, Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) e.V., NFDI-Direktorat, Albert-Nestler-Straße 13, 76131 Karlsruhe, Telefon +49 721 988 994 20, nathalie.hartl@nfdi.de

Weitere Informationen

Weitere Informationen zu Base4NFDI finden Sie

Die Auffindbarkeit in Bibliothekskatalogen im Fokus

Bibliotheken und Verbundzentralen dokumentieren ihre Anforderungen an Verlagsmetadaten für E-Books

unter: <https://base4nfdi.de/>

Die Arbeitsgruppe Kooperative Verbundanwendungen (AGKVA) hat im Juli 2023 eine neue, vollständig überarbeitete Version ihrer Anforderungen an Metadaten für E-Books und E-Book-Pakete unter <https://www.agkva.org/888668211.html> veröffentlicht. Aus dem ursprünglichen PDF-Dokument ist eine moderne Web-Dokumentation geworden, die einfach zu referenzieren ist und die zudem den Vorteil hat, dass sie sich leichter pflegen und aktuell halten lässt.

»MARC 21« und »ONIX for Books« als Lieferformate vorgesehen

Alle relevanten bibliografischen und sonstigen Metadanelemente für E-Books werden in den Formaten MARC 21 und ONIX 3.0.X vorgestellt und beschrieben. Außerdem ist jedem Element beigegeben, ob es verbindlich oder lediglich fakultativ erwartet wird. Die Beschreibung der Elemente erfolgt in einer festen und übersichtlichen tabellarischen Struktur. Terminologisch orientiert sich das Papier an den in Buchhandel und Verlagswesen üblichen Begriffen und meidet die bibliothekarische Fachsprache, wo immer es möglich ist. Damit soll der Dialog zwischen Verlagen und Bibliotheken über die konkrete praktische Ausgestaltung von Datenlieferungen erleichtert werden. Eingeflossen in die Neubearbeitung sind die Erfahrungen, die die Verbundzentralen in den vergangenen Jahren als Dienstleister bei der Entgegennahme und Verarbeitung von E-Book-Metadaten gesammelt haben.

Verlage unterstützen Bibliotheken bei der Erschließung von E-Books

Es ist eine bereits seit vielen Jahren eingeführte Praxis: Wenn ein Verlag E-Book-Pakete schnürt und dafür Lizenzen an Bibliotheken verkauft, werden fast immer auch Metadaten zu den E-Books bereitgestellt und den Bibliotheken überlassen. Diese Daten werden in die Bibliothekskataloge eingespielt und stehen deshalb schon nach kurzer Zeit zur Verfügung, was bei Paketgrößen von mehreren hundert oder tausend E-Books und manueller Katalogisierung durch Bibliothekar*innen nicht möglich wäre. Die Verlage leisten durch die Bereitstellung der Metadaten somit einen großen Beitrag zur Informationsversorgung der Bibliotheksbenutzer*innen. Die Festlegung auf bestimmte Standardelemente in den

Metadatenlieferungen sichert die Auffindbarkeit der E-Books in den Bibliothekskatalogen für die Nutzer*innen.

Präsentation der Anforderungen auf neuer Website

Die Anforderungen an E-Book-Metadaten sind Bestandteil der 2021 neu eingeführten Website der AGKVA www.agkva.org. Dort veröffentlichen die in der Gruppe zusammengeschlossenen Bibliotheksverbände ihre Absprachen für eine einheitliche und verbundübergreifende Praxis verschiedener Anwendungen für die Fachöffentlichkeit.

Die Arbeitsgruppe Kooperative Verbundanwendungen (AGKVA)

Das Ziel der Arbeitsgruppe ist es, gemeinsame und einheitliche Anwendungsregeln zu erstellen und zu koordinieren. Die Absprachen dienen der Verbesserung der Datenübernahme zwischen den Verbänden im Bereich der Formal- und Inhaltserschließung. Das Angleichen und Vereinheitlichen der Regelwerks- und Formatanwendungen bei gleichzeitiger Sicherung von Qualitätsstandards soll die Eigenkatalogisierungsquote senken. Die AGKVA ist eine von der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme eingesetzte Arbeitsgruppe. Sie ist aus den früheren AGs Kooperative Neukatalogisierung und Kataloganreicherung hervorgegangen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme (AGV)

Die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme (AGV) ist das zentrale Koordinierungsgremium der Verbände Deutschlands, Österreichs und der deutschsprachigen Schweiz. Zu ihren Hauptaufgaben gehören die Kooperation bei der Einführung und dem Betrieb innovativer Dienstleistungen für bibliothekarische Einrichtungen sowie die verbundübergreifende Koordinierung von Hard- und Softwarekonzepten. Gegründet wurde sie 1983.

Kontakt

Mag. Verena Schaffner MSc, Sprecherin der AGKVA, Die Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH, Raimundgasse 1/3, A-1020 Wien, Österreich, Telefon +43 1 403 51 58-60, verena.schaffner@obvsg.at

Information, Orientierung, Inspiration – Das neue Onlineportal für kulturelle Bildung MAKURA bietet Informationen aus ganz Deutschland

Seit dem 14. Juli 2023 ist das Onlineportal www.makura.de der Kulturstiftung der Länder online. Es bietet Informationen rund um die kulturelle Bildung in Deutschland – von Berichten aus der Praxis über Fördermöglichkeiten bis zu Best-Practice-Beispielen und Porträts der vielfältigen Aktivitäten der kulturellen Bildung in den 16 Bundesländern.

Prof. Dr. Markus Hilgert, Generalsekretär der Kulturstiftung der Länder, erklärt zum Launch der Website: »Das Portal MAKURA informiert umfassend über die kulturelle Bildung in Deutschland. Ich bin mir sicher, dass für Interessierte und Akteur*innen der kulturellen Bildung dieses Portal ein großer Gewinn sein wird. MAKURA wird den Austausch über kulturelle Bildung in Deutschland fördern und die fachliche Community stärken. Das wird zur Verbesserung, aber auch zur weiteren Anerkennung der kulturellen Bildung in Deutschland beitragen.«

Zu dem breiten Spektrum an Informationen aus dem Bereich der kulturellen Bildung in Deutschland gehören Fördermöglichkeiten und Wettbewerbe sowie Angebote der Aus- und Weiterbildung. Berichte aus Projekten in den unterschiedlichen Sparten vermitteln Einblicke in die tägliche Arbeit. Aus allen 16 Bundesländern stellen sich zahlreiche Akteur*innen vor – von Akademien mit Fortbildungsangeboten über Stiftungen bis zu regionalen Verbänden.

Unter dem Button Länderporträts, die in Zusammenarbeit mit den Kultur-, Bildungs- und Sozialministerien sowie weiteren in den Ländern für kulturelle Bildung verantwortlichen Stellen der Länder entwickelt wurden, finden sich länderbezogen gebündelte Informationen zu Förderstrukturen, Institutionen, Akteur*innen und Projekten kultureller Bildung. Die 16 Bundesländer präsentieren sich individuell mit Praxisbeispielen, aber auch mit ihren Leitbildern und wichtigen Rahmendokumenten.

Der Bereich Diskurs und Analyse stellt Publikationen, Studien, Podcasts und Videos vor und ordnet Positionen aus der Kultur- und Bildungspolitik sowie wissenschaftliche Erkenntnisse zu Fragen kultureller Bildung ein. Der Praxisbereich informiert über bundesweit und regional tätige Akteur*innen wie Verbände, Stiftungen und Servicestellen sowie zu Fördermöglichkeiten, Preisen und Wettbewerben für Projekte kultureller Bildung. In Projektvorstellungen inspirieren Akteur*innen der kulturellen Bildung verschiedener Sparten aus dem ganzen Bundesgebiet mit Einblicken in die Praxis kultureller Bildung inklusive Arbeitsweisen, Ansätzen und Learnings.

Dazu Prof. Dr. Markus Hilgert: »Ein Onlineportal wie MAKURA hat bisher in Deutschland gefehlt. Hier

können sich die Akteur*innen der kulturellen Bildung länderübergreifend informieren und sich inspirieren lassen. So werden Synergien zwischen Projekten möglich und erfolgreiche Modelle können an vielen Orten nach- und weitergenutzt werden. Ich danke der Stiftung Mercator, dass sie mit ihrer Förderung dieses Portal möglich gemacht hat, aber auch allen Mitwirkenden und nicht zuletzt den 16 Ländern, die ihre Aktivitäten im Bereich der kulturellen Bildung gebündelt auf MAKURA darstellen und darüber informieren.«

Die Kulturstiftung der Länder betreut das Portal MAKURA in Zusammenarbeit mit Expert*innen aus der Praxis, sowie Vertreter*innen von Kultureinrichtungen, aus der Verwaltung, aus Politik und Wissenschaft. Den Aufbau und die Entwicklung von MAKURA hat die Stiftung Mercator bis Ende 2022 gefördert. Betreuung und Ausbau ab 2023 werden durch Eigenmittel der Kulturstiftung der Länder ermöglicht. In den Ländern sind größtenteils jeweils zwei bis drei Ministerien oder Behörden im Feld der kulturellen Bildung eingebunden und auf MAKURA unter den Länderporträts zu finden. Das Team von MAKURA freut sich über redaktionelle Vorschläge zu den Bereichen Fördermöglichkeiten, Wettbewerbe und Preise, aber auch über Hinweise zu Praxisbeispielen und Forschungsbeiträgen sowie Positionen zur kulturellen Bildung in Deutschland.

Die Kulturstiftung der Länder entwickelt, fördert und begleitet im Auftrag der 16 deutschen Länder Initiativen und Projekte in den Bereichen Kunst und Kultur, die für ganz Deutschland bedeutsam sind und im Verbund mehrerer Partner umgesetzt werden. Die Kulturstiftung der Länder stellt die gesellschaftliche Bedeutung von Kultur in den Vordergrund. Dabei versteht sie unter Kultur die Gesamtheit der kulturellen Ausdrucksformen – materiell und immateriell –, die Menschen in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt hervorbringen, um Ideen und Werte auszudrücken und ihren Platz in dieser Welt zu bestimmen. Die Kulturstiftung der Länder will die kulturelle Teilhabe möglichst vieler Menschen erhöhen. Zu ihren wichtigsten Aufgaben zählen die Erwerbung, der Erhalt, die Dokumentation und die Präsentation und Vermittlung von Kulturgut.

Kontakt

Hans-Georg Moek, Leiter Kommunikation,
Kulturstiftung der Länder, Schloss Charlottenburg – Theaterbau, Spandauer Damm 10,
14059 Berlin, Telefon +49 30 893635-29,
presse@kulturstiftung.de,
www.kulturstiftung.de, www.makura.de